

Vorräthen dieser Artikel
und wird für 87-88 Pfd.
von circa 4000 Mege
in hiesigen Dampfsmüh
kauf. Kleinere Partien
effigen Conjum wie für
wurden zu diesen Zwe
10 gekauft und ist die
laste.
elchen Preisen mehrere
rößere Partien wurden

und gibt ein detail
für Termine sind Ab-

sommerlich warm.

der Verheerungen, einen
uns der vom 23. auf
Am 23. spät Abends
as über 4 Grad Wä-

Stille in der Atmo-

leiseste Windzug ke-

und mondhell schien:

ge früher gefürchteten
und wirklich um Mit-

um 3 Grad hinabstie,

Weinstock nicht nur in
sondern den emfigen

gegen dieses Jahres

les mit einer förmli-

ersten Calamität kam

brechende Tag ein un-

onne versenkte förmlich

ndenden Wasser ähnlich,

Stunden frisches Leben

ungsvoll ergoßte, war

Selbst die Kornhaaten

Eine einzige Nacht,

den gehofften reichli-

bedeutenden Weinbau

brös, Bakert, hat die

den erlitten, da Weins

ist. Drei Mißjahre

hat den früheren die

frage, eine Frage: to

man sich nicht, wenn

Geftalten begegnet.

sunische: Gott sei uns

Umsätze nebst heutigen

Maros, Theiß und

5-3.85, fl. 3.90-4;

87-88 Pfd. fl.

anater 84-85 Pfd. fl.

Pränumerations-Preise.

Für 1/2 Jahr:	Mit Postverfendung:
Halbjährig 14 fl. — fr.	Halbjährig 16 fl.
Halbjährig 7 " — "	Halbjährig 8 " — "
Vierteljährig 3 " 50 "	Vierteljährig 4 " — "

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wrauder Zeitung.

Redaction:
Hauptplaz im Winkler'schen Neugebäude
Expeditiions- und Inseriions-
Hauptplaz, S. Goldheider's Buchhandlung
Für das Ausland übernehme Aufträge für
Inserate die Herren Haafenstein & Vogler in
Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel u. Paris;
die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.
und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In
Wien: A. Doppelik und Haafenstein & Vogler.
Manuscripte werden nicht zurückgefordert.

Politische Uebersicht.

Die gefamte Wiener Journalistik ventilirt die Frage: welchen Vortheil Oesterreich aus der bevorstehenden Conferenz zu ziehen vermöchte, und Niemand vermag einen solchen herauszufinden. Alle Welt ist jetzt mehr denn je zuvor auch in dem Glauben, daß der ganze Conferenz-Schwindel nur deehalb in die Scene gesetzt wurde, um Zeit zu gewinnen; den Krieg aufhalten dürfte er in keinem Falle; um so weniger, als in allen Lagern, in Preußen sowohl wie in Italien, an Vollendung der bedeutenden Rüstungen mit fieberhafter Anstrengung gearbeitet wird und alle Weisheiten, welche aus beiden Ländern kommen, darin übereinstimmen, daß dieselbe kein Mensch an einen Erfolg der Conferenz glaube. Was die preussische Presse betrifft, ist sie so endlich so geradezu ausweichend, daß die Conferenz von Preußen nur bestritten wird, um Zeit zu gewinnen. Inzwischen hat das Berliner Preßbureau eine neue gebäffige Note abgegeben. Seit die Blätter sauen nachzuwarten, daß Oesterreich kein deutscher Staat sei. Die „Vörsen Zg.“ weilt diesen Gedanken auf die Spitze i. d. M. sie die Palung des ital. Erbfolges mit der des preussischen Volkes vergleicht, mecht' es eres ihr lange nicht en huffentlich genug ist. Preußens Volk schreit ihr wo: die todten Bäume des Wabds Jean Paul's, während in Italien Alles zu den Waffen greift, die Vestigenden ihr: Out open, die Führer der linken Commando's im Garibald! den J. icops übernehmen. Hat denn nicht Preußen eine ebenio große nationale Aufgabe zu lösen. „Handet es sich nicht auch für uns um die Befreiung einer Fremdenherchaft, um die Ausschließung des zu vier Fünfteln aus fremden Nationalitäten bestehenden Kaiserstaates von dem bestimmenden Et flusse auf die Geschicke Deutschlands? Erstreben wir nicht, gleich den Italienern, die Bildung eines mächtigen Einheitsstaates, gegen welche Oesterreich mit allen Intelligen und nun auch mit seinen bewaffneten unwilligen Colonnen ankämpft? Also Preußen, der „noch schlafende Löwe“, wie die „K. Z.“ sagt, welcher, wenn die Kanonen dröhnen, gar furchtbar seine Mähnen schütteln wird, muß Oesterreichs Stellung in Deutschland vernichten, wie Italien die Stellung Oesterreichs in Venetien zu vernichten sich zur Aufgabe gemacht hat. Das genannte Blatt hat es endlich auch herausgefunden, wo der casus belli, der Kriegsfall für Preußen liegt. Sie meint, Preußen sei vollständig in die Defensive getreten. Die Truppenaufstellung zeige eine militärisch fast bedenkliche Zerplitterung, um jede heimische Provinz zu decken. In Schlesien und Sachsen sei jetzt nichts zu machen, Preußen werde von dort aus vor dem Beginne der Conferenz eine Kriegserklärung an Oesterreich nicht abgeben können. „aber österreichische Commissäre sind in Hannover und in Cassel erschienen, um über den Durchmarsch der in Holstein liegenden Brigade Kalik zu verhandeln. Daß dieselbe nicht in Cassel bleiben, sondern von dort an den Main rücken würde, ist selbstverständlich. Sie mag jetzt 9000 Mann stark sein, eben so viele Oesterreicher liegen in den benachbarten Bundesgarnisonen; dazu kämen 11,000 Darmstädter, 6000 Nassauer, 25,000 Württemberger; unter solchem Druck würde das isolirte und in seiner Existenz bedrohte Baden schwerlich die Neutralität länger behaupten und, wie man sieht, hart an der Grenze unserer Rheinprovinz eine schlagfertige Macht von 80,000 Mann, selbst ohne Bayern, zum Angriffsbereit sein. Es scheint uns einleuchtend, daß Preußen eine solche Evolution nimmer mehr gestalten kann.“

Zu dem famosen Plan einer „friedlichen Lösung“, wie ihn das „Pays“ ausgeht, ist nun noch ein neuer hinzugekommen. Nach diesem soll Napoleon III. einen Territorialaustausch auf den folgenden Grundlagen anzugehen beabsichtigen. Italien kommt in den Besitz Venetiens, Oesterreich wird durch polnische Gebietsheile Preußens und Rußlands entschädigt, Preußen gewinnt Schleswig-Holstein, Rußland aber erhält die Donaufürstenthümer. Der volle Ausgleich in den gegenseitigen Erwerbungen wird nöthigenfalls durch nicht-territoriale Leistungen erzielt. Selbstverständlich geben die vorstehenden Daten den Plan nur in den flüchtigen Umrissen, und, wie wir bisorgen, bemerkt der betreffende Correspondent, der diese Nachricht dem „P. U.“ zugehen läßt, auch insofern nicht vollständig, als man unwillkürlich fragt, was denn Frankreich für seine Mißverwaltung verlangt. Doch wäre es allerdings möglich, und auch darüber liegen Andeutungen vor, daß diese etwa besonders zu liquidirenden Kosten von Italien aus seiner eigenen Tasche gezahlt werden.

In Berlin wird die Compensationsfrage in nächstehenden Weise zu erläutern beliebt:

Für Venetien soll ein Theil von Bosnien und der Herzegowina, welchen Italien von der Pforte erwerben soll, das Compensations-Object bilden. Für seinen Antheil an der Elbe-Perzogthümern erhält Oesterreich einen Theil der Rheinlande, mit welchem es in der südwestlichen Staatengruppe im Bunde vertreten bleibt. Für Limburg tritt der deutsche Theil Schlesiens in den Bund. Die Niederlande gewähren für die bisherigen Bundeleistungen Limburgs eine Entschädigung.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Nachricht über die Eiführung des Ausmarsches der Gardien auf vierzehn Tage ist unbegründet. Dasselbe Blatt sagt an officiöser Stelle, indem es die Beweise für die Friedenstliche Preußens aus dem Parlamenteantrage, aus den Erklärungen im Reiner-Ausschusse und in der Bundestagesitzung vom 24. Mai, sowie aus der unter dem

22. Mai an Württemberg gerichteten Depesche zusammenstellt: Diejenigen, welche der Parlaments-Verurteilung entgegenstehen, begünstigen den Krieg. Die deutschen Cabinetkriege; ihre Vertreter werden dem Frieden das Wort reden. Die deutschen Bundesregierungen mögen nicht vergessen: Ein deutsches Parlament ist der Friede.

„Wie wir hören — so meldet die „N. fr. Pr.“ — wird zunächst der Minister des Auswärtigen, Graf Mensdorff, sich nicht zur Conferenz nach Paris begeben. Es ist für diese Mission von einem anderen Staatsmanne die Rede, welcher eommal dem Fürsten Metternich in der Conferenz zur Seite stehen wird. Ein Ministerialrath des Auswärtigen Amtes wird sich schon demnächst mit den Instructionen für den österreichischen Conferenz-Bevollmächtigten nach Paris begeben. Als das Programm der Conferenz auf der Conferenz hören wir Folgendes bezeichnet:

Karologische Ablehnung jedes auf die Abretung Venetiens bezüglichen Vorschlags;
Vollzug der schleswig-holsteinischen Frage durch Benutzung der Stände der Herzogthümer (nicht Volksbefragung mittelst des allgemeinen Simmrechtes);
Anziehung jeder Competenz der Conferenz in Sachen der Bundesreform.

Von verlässlicher Seite wird uns angedeutet, daß Oesterreich bei Vertretung dieses Standpunctes im Schoße der Conferenz nicht vereinzelt dastehen werde. Schon vor einigen Tagen konnten wir andeuten, daß die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg sich günstiger gestaltet haben. Es sollen jetzt — die Anwesenheit der Königin Olga von Württemberg soll dieser Wendung nicht irrend sein — zwischen Oesterreich und Rußland im Hinblick auf die bevorstehenden Conferenz-Verhandlungen ganz bestimmte Verhandlungen gepflogen worden sein. Gerüchweise verlautet, daß die Wendung, welche die Dinge in jüngster Zeit an der unteren Donau genommen haben, wesentlich zu der uns signalisirten Annäherung zwischen Oesterreich und Rußland beigetragen hat.

Oesterreich wird auf der Conferenz nicht bloß durch den Vorträger Fürsten Metternich, sondern auch durch den Minister ohne Portefeuille, Grafen Moriz Esterházy, vertreten werden.“

Man schreibt der „N. N. Z.“ aus Stuttgart: „Mehr als die württembergischen Kriegsrüstungen dürfte die Königin von Württemberg den Grafen Wismar in so übliche Laune versetzt haben. Man erwartet vom Minister des Auswärtigen und des königlichen Hauses eine klare schwaibische Antwort.“ Daß die Anwesenheit der Königin Olga in Wien eine hohe Bedeutung hat, findet auch nie „Nid. Post“. Das erwähnte Journal rühmt es als ein Verdienst der Königin Olga, daß sie ihren Bruder den Czar Alexander, von jeder Unterstützung der preussischen Vergewaltigungspolitik abwendig gemacht und in ein viel freundlicheres Verhältnis zu Oesterreich gebracht hat, als dies seit Jahren der Fall war. Das ist wohl möglich, aber die Anekdoten, welche die „Nid. Post“ daranknüpft, scheint uns nicht sehr glaubwürdig. Sie erzählt nämlich:

In einem Gespräche mit dem Fürsten Gortschakoff, dem es schwer fällt, seine Sympathien für Bismarck fahren zu lassen, machte der Fürst (der bekanntlich Jahre lang Gesandter in Stuttgart war und die Königin von Preußen auf kennt) die Bemerkung, letztere möge doch nicht vergessen, daß sie eine russische Prinzessin sei. „Ja wohl“, antwortete Olga, „hier bin ich es. Aber sobald ich die Grenze überschreite, bin ich eine deutsche Fürstin und nur deutsche Fürstin!“

Aus Cattaro geht der „Temesvarer Zeitung“ die interessante Mittheilung zu, daß Luca Bucalovic mit der Regierung des Fürsten Nikica von Montenegro sich in Verbindung gesetzt hat, und zwar derart, daß Luca ungehindert ganz Bosnien und die Herzegowina revolutioniren könne, und daß ihm Montenegro für den Fall erster europäischer Verwicklungen seine Unterstützung zugesichert hat. Die Türken scheinen ein Vorgefühl zu haben, es werde zu sehr ernstlichen Dingen kommen; denn sie senden von verschiedenen Seiten an alle wichtigeren Orte Militärverstärkungen. Nach einer aus Sarajevo eingelangten telegraphischen Nachricht soll dortselbst bereits am 25. d. M. ein türkisches Armeecorps unter dem Commando des Pascha Ali Mehmed, der bekanntlich ein Prucäse ist, eingedrückt sein.

Allen Anzeichen nach sucht Italien Montenegro für den bevorstehenden Krieg zu gewinnen. Der montenegrinische Senator Petrovic bfin et sich gegenwärtig in Florenz und soll derselbe in diplomatischer Mission dahin gesendet worden sein. Handelt es sich etwa um eine eventuelle Cooperation Montenegro's und Italiens? Bekanntlich wurde die Woche di Cattaro als der eventuelle Stützpunkt für die Flotten-Operation Persano's bezeichnet; existirt ein derartiger Plan wirklich, so wären die kriegerischen Schaaeren der schwarzen See allerdings für den italienischen Admiral keine zu verachtenden Bundesgenossen. Daß bei eventuellem Kampfabbruche irgend ein Humor im dalmatinischen Hinterlande beabsichtigt wird, darauf deutet auch die bereits mitgetheilte Aeußerung des inspirirten französischen Journalen „Pays“ hin, daß die Elemente einer friedlichen Lösung dahin zusammenfaßt, daß ein Austausch Venetiens gegen ein gleiches Gebiet am adriatischen Meere und die Annexion der Herzogthümer durch Preußen unter dem Vorbehalte einer Zugrückstattung Nordschlesiens an Dänemark statin en solle.

Aus Ragusa, 29. Mai wird telegraphisch gemeldet: Heute sind in Antivari eine türkische Fregatte, eine Corvette und ein Weisodampfer eingetroffen, um die Küsten von Albanien zu überwachen und dieselben gegen jeden Handreich der italienischen Freiwilligen zu schützen.

Eine Adresse der Pariser Studenten.

Der „Temps“ veröffentlicht eine Adresse der Pariser Studenten an die Studenten Deutschlands und Italiens. Sie ist bereits von Hunderten von Unterschriften im Quartier Latin bedeckt. Sie lautet:

„Brüder! In beiden Ländern ruft Ihr nach Krieg, Jung-Italien und Jung-Deutschland rüsten gegen einander. Mit dieser Trauer nimmt die französische Jugend diese Bewegung wahr. Unser Geschlecht ist berufen, ein Werk zu vollbringen, das die Hoffnung der Menschheit ist und die Einigung aller unserer Kräfte erheischt. Dieses Werk mißkennt Ihr.“

Deutsche und italienische Brüder, die Ihr mit drängen der Wiene wider einander das Schwert zieht, sagt uns doch, welches die Gefühle und Ansichten sind, die Euch trennen? Ein nanklicher Haß glüht in all' unseren Herzen. Woher Haß? Antwortet. Ist's nicht der Haß gegen die Unterdrückung? — Was lieben wir am meisten auf der Welt? Was wollen wir Alle in der Gesellschaft verwirklichen? — Die Freiheit und die Gerechtigkeit! Fragt nicht weiter; wir sind Alle einig. Und Wahnsinn ist es, wenn wir einander angreifen. Brüder, Ihr seid die befohrten Opfer einer alten, ebenso abgefrachten wie hassewürdigen Politik, die seit Jahrtausenden die Völker zu gegenstlichem Morden hegt unter dem albernem Vorwande der nationalen Interessen und der Stammesunterschiede.

Nationalitäten, Vaterländer, Racen, Verschiedenheit, Gleichgewicht, Alles große, sinnlose Worte, die stets nur dem Ehrgeiz und dem aberwitzigen Stolge einiger Unterdrücker als Larve gedient haben. Dergleichen Kriege werden geführt, seitdem die Welt besteht. Was haben sie erzielt? Ströme Blutes sind geflossen, und was haben die Völker dabei gewonnen?

Brüder! die Zeit ist gekommen, alle diese unvernünftigen Ideen, diese mörderischen Vorurtheile von sich zu stoßen. Trennen wir uns von dieser alten Welt, die in Trümmern fällt. Italiener, Deutsche, Franzosen! Lange genug haben wir uns für den Ruhm dieser hohlen Titel geschlagen. Weg mit ihnen! Sagen wir endlich einmal, daß wir einfach Menschen sind. Wie wir nur Eine Freiheit annehmen, die Vernunft, so erkennen wir auch nur Ein Vaterland an, die Menschheit. Wer frei sein, wer mit uns auf der Bahn der Revolution wandeln will, der ist unser Landsmann und die Verleger der Gerechtigkeit, die, welche auf ewig die Knechtschaft, die Unwissenheit und das Elend über die Völker verhängen wollen, sind unsere einzigen Feinde.

Brüder aus Deutschland und Italien! Gegen diese Feinde müssen wir Krieg, unerbittlichen Krieg ohne Gnade und Unterlaß, führen. Zu diesem Kriege fordern wir Euch Alle auf. Das ist unsere heilige Aufgabe, die Aufgabe des neunzehnten Jahrhunderts. Vereint vorwärts! Denn unter Krieg wird seit Anbeginn der Dinge der einzige sein, der sich um die Menschheit wohl verdient macht und er wird der letzte aller Kriege sein. Denn, ist die Bedrückung vernichtet, das Vorurtheil geschwunden, die soziale Gerechtigkeit eine Wirklichkeit geworden, wie soll man da noch begriffen, daß die Völker sich gegenseitig zu vernichten denken sollen? Ihr offenes Interesse liegt nicht in diesen scheußlichen Kämpfen, sondern im Frieden, in der Eintracht und der Brüderlichkeit. Paris, den 15. Mai.

Aus dem Reichstage.

* Pest, 30. Mai.

Nach Verlauf von 14 Tagen, während welcher keine Sitzung stattgefunden hat, hielt das Unterhaus heute seine 62. Sitzung, welche der Präsident Carl v. Szentivanyi um 12 Uhr eröffnet. Schriftführer war Franz Deszay.

Nach Verlesung und Authentisierung des letzten Sitzungsprotocoll wurden durch den Präsidenten folgende eingelangte Actenstücke verlesen: Die Lyceren zu Nagh-Köös und Kis-Marton baten um Ausfolgung der Landtagsacten, Emerich Hifer petitionirt um die Erlaubniß, einen Reichs-freit beginnen zu können. (Heiterkeit!) Die Geister von Kis-Marton reichten das Gesuch ein, geistige Getränke im Kleinen verkaufen zu dürfen. Emerich Farkas reichte ein Project über die Gebarung des Salzwesens ein, wobei er die Bitte äußerte, das betreffende Comité wolle über das Project seine Meinung abgeben. Josef Szent-Martonyi klagt, daß die Güter seiner Neffen unrechtmäßig veräußert worden und bittet um die Erlaubniß, den Proceß erneuert zu dürfen. Mehrere Gemeinden des Szathmärer Comitates bitten um deren Einverleibung in das Marmaroser Comitat. Die Fünfkirchner Elementarschul-Lehrer bitten um ihre Enthebung von Ertheilung des Religionsunterrichtes, um die Realgegenstände besser cultiviren zu können und den Religionsunterricht den Pfarrern und Caplänen zur Pflicht zu machen. Sämmtliche Gesuche sind dem Petitions-Comité zugewiesen worden.

Hierauf wurde das Gesuch des Central-Wahlcomité's im Eisenburger Comitate verlesen, in welchem dasselbe bittet: Der Landtag möge Zeit und Ort bestimmen, an welchem die Auswahl an Stelle der durch den Landtag cassirten Wahl Baron Babarcsy's vorgenommen werde. — Graf

Apponyi überreichte ein mit 1104 Unterschriften versehenes Gesuch desselben Comitatus; es wurden aber wenige Zeilen verlesen, als Franz Deak das Wort ergreifend sich dahin äußerte, daß, da das durch Graf Apponyi eingebrachte Gesuch dasselbe enthalte, was im Gesuche der Central-Commission enthalten sei, — es das zweckmäßigste wäre, wenn das Haus im Sinne der Gesetze und des Landtagsbeschlusses zur je eher abzuhaltenen Neuwahl Ort und Zeit bestimmen würde. Dieser Antrag wurde allseitig angenommen. Josef Madarasz stimmte dem Antrage bei, wollte aber von den Worten des Präsidenten einige ausgelassen sehen. Bónis stimmt diesem Antrage bei. Graf Apponyi bedauert, daß das durch ihn eingereichte Gesuch nicht ganz verlesen wurde, und wünscht auf dem Beschlusse des Hauses das Wort „azonnal“ (sogleich) beigefügt zu sehen. Col. Tisa meint, daß dies nicht nöthig sei und beantragt, daß der Antrag unverändert zu belassen sei. Es blieb auch dabei. Von Seite des ständigen Verifications-Comitatus referirte Paul Király über die Wahl des Dr. Siklosy und Hoszu über Johann Boer und Elias Macellariu; alle drei wurden endgiltig verificirt.

Der Präsident erklärte, daß die Siebenbürger Abgeordneten Johann Karácsonyi, Georg Bay, Josef Gull und Friedrich Wagner ihre Wahlprotocolle eingereicht haben. Ein Gleiches that auch der im Graner Bezirke gewählte Anton Koller, gegen dessen Wahl jedoch eine Nichtigkeitspetition eingereicht wurde. Sämmtliche Wahlprotocolle wurden dem ständigen Verifications-Ausschusse zugewiesen.

Schließlich eruchte der Präsident die Mitglieder des mit der siebenbürgischen Unionsfrage betrauten Comitatus, kommenden Samstag Mittags 4 Uhr im Museumsaale zu einer Sitzung recht zahlreich erscheinen zu wollen, und machte zugleich die Anzeige, daß die nächste Sitzung Samstag, den 2. Juni, abgehalten wird. — Schluß der heutigen Sitzung vor 12 Uhr.

Die Commission für Cultus und Unterricht hat heute Morgens 9 Uhr im Museum eine Sitzung gehalten, in welcher zur Wahl des Subcomitatus geschritten wurde. Zu dasselbe wurden nebst dem Präses Baron Josef Cöndös und dem Berichterstatter Paul Szontagh folgende sieben Mitglieder gewählt: Vádasz Bezerédi, Julius Kautz, Svetozar Milutinovits, Josef Sárközy, Emerich Szabó, Coloman Tisa und Eduard Zsedenyi. Die volkswirtschaftliche Commission hat gleichfalls heute die Wahl jenes Subcomitatus vollzogen, welches die Geschäftsordnung ausarbeiten hat. Weichior v. Vónyay ist der Präses und Julius Kautz der Berichterstatter dieses Comitatus, in welches folgende Mitglieder gewählt wurden: Graf Wolfgang Bethlen, Emerich Fest, Coloman Ghyczy, Ernest Hollán, Baron Gabriel Kemény, Vádasz Kovács, Gabriel Vónyay, Paul Njáry und August Trefort. Die Commission für die endgiltige Regelung des Verhältnisses zwischen Ungarn und Siebenbürgen wird, einer in der heutigen Sitzung des Unterhauses vom Präsidenten gemachten Anzettel zufolge, Sonnabend Nachmittag 4 Uhr im Museum ihre constituirende Sitzung halten. Die Commission für Regelung der Comitate, Districte und Städte versammelte sich heute Nachmittag im Prunksaale des Nationalmuseums. Nachdem der Schriftführer der Commission, Moriz Szentkirályi, das Protocoll der letzten Sitzung vorgelesen, und dasselbe gutgeheißen worden, schritt man zur Wahl des Subcomitatus. Es wurden in dasselbe Samuel Bónis, Daniel Dózsa, Coloman Ghyczy, Stefan Horovc, Paul Madocsa, Paul Somssich und Coloman Tisa gewählt. Der Präses Paul Njáry und der Berichterstatter Moriz Szentkirályi wurden bereits in der constituirenden Sitzung als Mitglieder dieses Subcomitatus erklärt.

Ein Condolenzschreiben.

Wie „Magyar Világ“ meldet, hat Se. Excellenz der Herr Hofkanzler an den Fürsten Nicolaus Esterházy folgendes Beileidesschreiben gerichtet:

Durchlauchtigster Herr Fürst!

Mit innigem Bedauern habe ich von dem am 21. d. in Regensburg erfolgten betäubenden Ableben des Vaters Ew. Durchlaucht, weiland Sr. Durchlaucht des Fürsten Paul Esterházy, Kenntniß erhalten.

Das verdienstreiche Leben des Verewigten war durch unerschütterlich treue Anhänglichkeit an das erhabene Herrscherhaus und durch opferwillige glühende Vaterlandsliebe, im socialen Leben aber durch seltene Geistes Eigenschaften und durch herzogwinnende Gemüthslichkeit ausgezeichnet, und sein Andenken wird darum auch in der Brust jedes echten Ungars mit um so größerer dankbarer Pietät bewahrt werden, weil er auf seiner langen diplomatischen Laufbahn neben der gewissenhaften Erfüllung seiner schwierigen Pflichten es verstanden hat, den ungarischen Namen vor dem Auslande auf eine hohe Stufe des Ansehens und der allgemeinen Achtung zu bringen. Dieses Bewußtsein möge Ew. Durchlaucht zu einigem Troste reichen inmitten der empfindlichen Schmerzen, mit denen die Verewigten zur ewigen Ruhe übergeführt, möge lindern die Bitterkeit des großen Verlustes! Wollen Ew. Durchlaucht den aufrichtigen Ausdruck meiner besondern Verehrung und Hochachtung empfangen, womit ich bin — Wien, 24. Mai 1866 — Ew. Durchlaucht ergebener Diener

Georg Majláth.

Auf dieses Condolenzschreiben hat Sr. Durchlaucht der Fürst Nicolaus Esterházy Folgendes erwidert:

Ew. Hochgebornen!
Herr Hofkanzler!

Dank für die herzliche Theilnahme, die Ew. Excellenz aus Anlaß des Ablebens meines unvergeßlichen theuren Vaters in Ihnen sehr geschätzten Zeilen vom 24. Mai mit in so lebhafter Weise ausdrücken belieben.

Wenn es etwas gibt, was im Stande ist meinen Schmerz über den Verlust zu lindern und meine trauernde Familie zur Ergebung in den unabänderlichen Willen der göttlichen Vorsehung zu vermögen, so kann dies in der That nur der Gedanke sein, daß das edle Herz unseres erhabenen Herrn, mein geliebtes Vaterland und Alle, die Gelegenheit gehabt, den nach Beglückung eines Jeden strebenden Geist des verewigten großen Mannes und jene glänzenden Eigenschaften

die ihm die allgemeine Liebe und Werthschätzung sicherten, kennen zu lernen, unseren gerechten Schmerz trenn mit uns theilen.

Er hat ausgelitten! Seine letzten Augenblicke waren würdig seiner durch Consequenz ausgezeichneten Vergangenheit. Sein letzter Athemzug war ein Wunsch für das Wohl des Monarchen und des Vaterlandes.

Sein Andenken sei gesegnet unter uns!

Genehmigen Ew. Hochgebornen für Ihre Theilnahme den Ausdruck meiner besondern Hochachtung und Achtung, womit ich bin — Wien, 27. Mai 1866 — Ew. Hochgebornen ergebener Diener
Fürst Nicolaus Esterházy.

Gesetz vom 25. Mai 1866,

über die Ausschreibung eines Zwangsanlehens für das lombardisch-venetianische Königreich im Betrage von zwölf Millionen Gulden österreichischer Währung.

In der Erwägung, daß das Gesetz vom 5. Mai 1866 (R. G. Bl. Nr. 51) wegen Uebernahme der Banknoten zu 1 Gulden und 5 Gulden auf den Staatschatz für das lombardisch-venetianische Königreich nicht wirksam ist, gleichwohl aber es den Geboten der Billigkeit wie der Staatsnothwendigkeit entspricht, daß auch dieses Königreich in einer seinen Kräften angemessenen Weise zur Deckung der außerordentlichen finanziellen Bedürfnisse des Staates herangezogen werde, finde ich auf Grund Meines Patentes vom 20. September 1865 (R. G. Bl. Nr. 89) nach Anhörung Meines Ministerrathes zu verordnen:

I. Es wird im lombardisch-venetianischen Königreiche ein Zwangsanlehen im Betrage von zwölf Millionen Gulden österreichischer Währung ausgeschrieben.

Die Einzahlungen haben in sechs gleichen, für die Provinzen Verona, Udine, Padua, Treviso, Novigo und Mantua mit Ende Juni, für die Provinzen Venedig, Vicenza und Belluno mit Ende Juli 1866 beginnenden Monatsraten in harter Silbermünze oder in Goldmünze, und zwar in der letzten nach dem jeweilig von der Staatsverwaltung zu bestimmenden Course zu erfolgen.

II. Die Aufhebung des Anlehens und die Abfuhr an den Staat unter den für die Einhebung der directen Steuern geltenden Normen erfolgt nach Provinzen, und zwar entfallen auf die Provinz:

Venedig	1,273,000 fl. ö. W.
Verona	1,862,000 "
Udine	1,321,000 "
Padua	1,830,000 "
Vicenza	1,841,000 "
Treviso	1,328,000 "
Novigo	1,039,000 "
Belluno	308,000 "
Mantua	1,198,000 "

Jede Provinz ist ermächtigt, ihre Anlehenstangente auf die einzelnen Gemeinden nach Verhältnis für diese vorgeschriebenen Imposta Prediale mit Inbegriff des casatico (Grund- und Gebäudesteuer) anzulegen.

Die Gemeinden sind zur leichteren Aufbringung des Anlehens kraft dieses Gesetzes ermächtigt, ihr unbewegliches und bewegliches Eigenthum zu veräußern oder zu verpfänden, Darlehen aufzunehmen und Zuschläge auf die directen Steuern anzulegen, ohne daß es hierzu der Einholung einer weiteren Ermächtigung bedarf. Desgleichen werden die Gemeinden hiezu ermächtigt, zu dem obigen Zwecke für die Dauer der Jahre 1867 und 1868 fünfprocentige Zuschläge zur ärarischen Verzehrungssteuer einzuführen und dort, wo solche Zuschläge schon bestehen, sie in demselben Ausmaße zu erhöhen.

III. Für die abgeführten Anlehenbeträge werden sechsprocentige Certificate des Monte Veneto in Appoints zu 100 fl., 10 fl. und ddo. 1. October 1866 in den Provinzen Venedig, Vicenza und Belluno, beziehungsweise ddo. 1. September 1866 in den andern sechs Provinzen, al pari hinausgegeben.

Diese Certificate lauten auf die Provinz, für deren Anlehenzahlung sie erfolgt wurden. Sie werden vom Jahre 1867 angefangen unter Hinzurechnung der Zinsen, welche vom Ausstellungstage der Effecten für die bis zur Zeit ihrer Verwendung an Zahlungsstatt voll abgelaufenen Kalendermonate entfallen, in jener Provinz, für deren Rechnung die Hinausgabe stattgefunden hat, für je die Hälfte der Imposta Prediale mit Inbegriff des casatico (Grund- und Gebäudesteuer) sammt Staatszuschlägen wieder al pari an Zahlungsstatt angenommen werden und es sind in gleicher Weise die Ricevitori provinciali und die Esattori comunali verpflichtet, die Certificate zur Hälfte der in Rede stehenden Staatsabgaben von den Contribuenten ihrer Provinz an Zahlungsstatt anzunehmen.

IV. Die Zinsen der Certificate sind von der Einkommensteuer befreit.

Die Commission zur Controle der Staatsschuld wird überwachen, daß die Hinausgabe der Certificate den Betrag von zwölf Millionen Gulden österreichischer Währung nicht überschreite.

V. Mein Finanzminister ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt und zugleich ermächtigt, Meinen Statthalter für das lombardisch-venetianische Königreich mit den entsprechenden Vollmachten zur Durchführung zu versehen.

Schönbrunn, 25. Mai 1866.

Franz Josef m. p.

Belcredi m. p.

Varisch m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Bernhard Ritter v. Meyerm. p.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 1. Juni. Begünstigt von einer herrlichen Witterung wurde gestern das Frohnleichnam-Fest in althergebrachter, solenner Weise durch eine feierliche Procession bei uns begangen, welcher sich die Civil- und Militärautoritäten, die katholische Schulschule, die Zünfte und Innungen unserer Stadt mit ihren Fahnen, so wie eine unübersehbare Schaar Andächtiger angeschlossen. Die heilige Handlung während der Procession verjah der hochwürdige Prior des Minoritenordens P. Damaszen Gaál unter zahlreicher Assistenz. Die Musikcapelle des hier auf dem Durchmarsche

gewesenen Mazuchelli-Infanterieregimentes, so wie eine Anzahl Unteroffiziere der hier garnisonirenden Depotesadron des 3. Uhlaneregimentes gaben dem Baldachin das Geleite, während eine Compagnie des genannten Infanterieregimentes mit der Fahne zum Theil denselben voranschritt, zum Theil denselben folgte und auch die üblichen Salven gab.

Wie wir vernehmen, hat die erste ungarische allgemeine Assecuranz-Gesellschaft, in Folge des Ansehens von Seite der Arader Repräsentanz, die Prämien für jene Weingärten, die durch den letzten Frost so arg beschädigt wurden, an die Versicherten zurückerstattet. Es ist dies ein Act der Loyalität, der die vollste Anerkennung verdient und können wir bei dieser Gelegenheit den Wunsch nicht unterdrücken, daß alle anderen Versicherungs-Gesellschaften, welche dieser Anstalt nachfolgten, als sie die Initiative ergrieff und die Prämien bei Hagerversicherungen ermäßigten, auch diesem Beispiele der Humanität bald folgen mögen.

Die vorstehende Notiz war druckbereit, als uns von kompetenter Seite die Nachricht zugeht, daß auch die zweite vaterländische Versicherungskammer, die Pesther Versicherungsanstalt nämlich ein gleiches Verfahren wie die obgenannte Assecuranzgesellschaft beobachtet, indem auch sie die bereits eingezahlten Prämien für die in Arad gegen Hagel versicherten und durch Frost zerstörten Weingärten durch ihre hiesige Hauptagentur rückerstatten ließ.

Wir hatten bereits Gelegenheit unsere Leser auf das treffliche, für jeden Tabackpflanzler äußerst nützliche, ja nahezu unentbehrliche Werk des Herrn Finanzrathes und Taback-Einlös-Inspectors Joh. Mandis: „Anleitung zur rationellen Tabackkultur etc. etc.“ aufmerksam zu machen und glauben jetzt den Verehrten einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie in Kenntniß setzen, daß dieses Werk bei allen k. k. Taback-Einlös-Comitaten, sowohl in ungarischer wie in deutscher Sprache um 1 fl. zu haben ist.

Das für Ihre Majestät die Kaiserin von der Stadt Ofen bestimmte Album von welchem bereits so viel gesprochen wurde, ist nun fertig und dem Bürgermeisteramte überbracht worden. Dieses Album fann, was Malerei, Silberarbeit, Gravirung und insbesondere, was Buchbinderarbeit anbelangt, mit vollem Rechte ein Prachtwerk genannt werden. Die Mappe, Groß-Regal Format, 26 Zoll breit und 20 Zoll hoch, ist aus dem schwersten blauen Seidensamt verfertigt und von Innen mit weißem Seiden-Moire ausgefattet; auf dem Titel, so wie auf der Rückseite sind die Deckel mit je vier großen silbernen, eiselirten Arabesken-Ornamenten und einem großen Mittelstück in getriebener Arbeit geziert. Das Mittelstück der Vorderseite stellt in zweifachen Doppeladlern das österreichische und bairische Wappen dar, welche über dem wunderbarlich gravirten Ofen schweben. Das Mittelstück der Rückseite bildet die ungarische Krone, unter welcher sich das ungarische Landes- und das Ofner Stadttappen befinden, die durch ein Band verschlungen sind, und die Inschrift „Buda város közönséges királynéja látogatása emlekkül. Január 29. é. 1866“ tragen. — Der Inhalt der Mappe sind zwei herrliche Aquarell-Gemälde, die: Empfang der Majestäten am Ofner Brückentopfe und die Fahrt auf der Erzherzog Albrechtsstraße darstellend. Das zu der Mappe verwendete Silber allein soll ein Gewicht von acht Pfunden haben.

Sämmtliche Arbeiter, welche an dem Kunstwerke beschäftigt waren, als: der academische Maler Herr Heinrich in Pest, der Silberarbeiter Herr Gressl in Ofen und der Graveur Herr Unrein in Pest, haben wahre Meisterwerke geliefert, doch übertroffen wurden diese noch durch die Zusammenstellung und Buchbinderarbeit des Herrn Erzherzgy in der Försung. Wir bezweifeln es, bemerkt die „Hungaria“, der wir diese Notiz entlehnen, daß irgend ein ausländisches Buchbind.-Etablissement etwas Geschmackvolleres und Eleganteres herstellen könnte und wäre es gewiß äußerst wünschenswerth, wenn dieses Prachtwerk zur allgemeinen Besichtigung in einem Locale des Ofner Rathhauses ausgestellt werden möchte. — Da mit aller Zuversicht darauf gerechnet wird, daß ihre Majestät Ofen in Bälde mit Allerhöchster Beweise beglücken werden, bleibt die Ueberreichung des Albums vorläufig bis dahin verschoben.

Der ungarische Dichter Emerich Ziláhy hat Racine's fünfactige Tragödie „Andromache“ in Versen in die ungarische Sprache überetzt und wird nun dieses Werk von den Herren Ludwig Nagy und Rudolf Fogarasy in M. Szászváry zum Beize der Wohlthätigen in der Weizsög in Siebenbürgen herausgegeben. Der Prämumerationspreis beträgt bloß 60 Kreuzer, welcher Betrag bis 15. Juni an den Buchdrucker Alexander Zurech in Maros-Bázarhely franco einzulösen ist.

(Ein jüdischer Comitatussifcus.) In Thurbiz St. Márton wurde vom Obergespan Freiherrn Simon v. Révay der seit zwölf Jahren dasebst als Arzt fungirende Dr. Jacob Paas zum Comitatussifcus ernannt. Es ist dies der erste Jude, der seit der politischen Reorganisation des Landes eine solche Stelle erhalten. Bis zum Jahre 1861 hat es mehrere jüdische Kreisphysici in Ungarn gegeben.

Aus Raßód vom 29. d. wird der „Wiener Bzg.“ telegrafirt: Aussichts der Staatsbedürfnisse bedachtlos heute sämtliche Offiziere, Beamte, Gutsleute, Lehrer, etc. des Raßóder Districtes, trotz der hier herrschenden Theuerung, einmüthig, der Regierung während der Kriegsdauer fünf Gehaltsprocente anzubieten. Montag findet eine Districts-comitatussammlung zu ähnlichen Zwecken statt.

(Recrutirung.) Gutem Benehmen zu Folge ist die zweite für das laufende Jahr beantragte Recrutirung, für welche bereits alle Vorkahrungen getroffen worden sind, mittlerweile sistirt worden, da der Bedarf durch die von allen Seiten herbeiströmenden Freiwilligen vorläufig mehr als hinreichend gedeckt erscheint. Auch verlautes, daß im Falle einer neuerlichen Recrutirung nicht wiederholt die im Jahre 1845, sondern die im Jahre 1846 geborenen Stellungspflichtigen vorerst zur Assentirung berufen werden würden.

Se. Hoheit Herzog von Coburg hat in seiner Eigenschaft als Präses des ungarischen Naturforschervereines zur Hebung der Feier, des Interesses und Erfolges der diesjährigen Generalversammlung 2000 fl. mit der

Bestimmungs-schreibung redaction h a n n l i c h e W e i

nistad de pol d M geben, er den Leide

in R e r e i c h t i g e f ü r d i e e i n e g r ö ß e b e f a n n t

Von dem Waffenge getroffen fall erim benez G knäpfen

Brude nächster de t, de ist. Di

Bedenken seines D möchte Frau fäl das „s ralfstabes lagen ut Zu flieg stand de wirt st eilen.

mit eine dasselbe die Frau einen le schmerze noch he Bruder

Magist aus B

Bitte, informirung d Juni, d gibt.

der Col Herr n, un bekomme

um sich stück a diesen a machen

Station die Ba terchen tärzuge letzte die alt ren sich Tagen funden einem ein ju sich au langsa den B Wutte Wegs — zu

Schaf Wutte Solde sich alte B dann wie i in d entst

reich schen set, z aufge ten. dem mit: Erfal steller meut den e reiche ren g auch Sach der e

a l t e abfor

es, so wie eine An-
enden Depotscadion
aldachin das Gesehe,
Infanterieregiments
antfahrt, zum Theil
Salven gab.
erste ungarische
eltschaft, in Folge
er Repräsentant, die
ch den letzten Frost
scherten zurückstat-
der die wolle An-
ei dieser Gelegenheit
in anderen Verliche-
nt nachfolgte, als sie
bei Hagelversicherun-
der Humanität bald
druckbereit, als uns
geht, daß auch die
amer, die Pestler
ein gleiches Ver-
schickung beobachtete,
Prämien für die in
ch Frost zerstörten
genthschaft rückstat-
heit unsere Leser auf
ger äußerst nützliche,
in Finanzrathe und
es: „Anleitung
ur 2c. 2c.“ aufst-
den Vereisenden
in Kenntniß setzen,
„Einlös-Elemente“, 10-
Sprache um 1 fl. zu
Kaiserin von der
welchem bereits so viel
dem Bürgermeister-
kam, was Malerei,
ere, was Budwinder-
a Prachtwerk genannt
emat, 26 Zoll breit
in blauen Seidenstamm
Seiden-Voire aus-
der Rückseite sind die
alten Arabesken-Ecken
der Arbeit geziert. Das
schöne Doppeladler
schle über dem wunder-
telstuck der Rückseite bil-
das ungarische Landes-
die durch ein Band ver-
da város községek
ekül. Januar 29 in
appe sind zwei herr-
der Majestäten am
auf der Erzherzog Al-
Lappe verwendete Sil-
acht Pfunden haben.
Kunstwerke beschäftigt
er Heinrich in Pest,
in Den und der Gra-
wahre Meisterwerke ge-
noch durch die Zü-
des Herrn Erz-
la es, bemerkt die
nen, daß irgend ein
nt etwas Geschmack-
ante und wäre es ge-
eres Prachtwerk zur
de des Ofner Rath-
Da mit aller Zuversicht
hat Dien in Balce
ren werden, bleibe die
bis dahin verschoben.
merich Ziláhy hat
omache“ in Berlin in
wid nun dieses Werk
Modell Jogaarasch
Nothleidenden in der
ben. Der Prämmerer
welcher Betrag bis 15.
Im reich in Maros-
tatsjicsus.) In
Obergespan Bretherin
ren darsich als Arzt
omatsjicsus erannt.
der polnischen Neor-
ie erhaltet. Bis zum
rechtsjicsus in Ungarn ge-
d. und der „Wiener
redung angiffen bedroht-
re, Gmache, Leher re.
ersch. den Thenerung,
der Nelegodner auf
habet eine Discre-
ten nan
in Vernehmen zu Folge
n beamtigte Recor-
angen getroffen worden
der Bedarf durch die
Freiwilligen vorläufig
Auch verlaute, daß
g nicht wiederholt die
Jahre 1846 geborenen
trung beraten werden
oburg hat in seiner
tischen Naturforscher-
Interesses und Erfolges
g 2000 fl. mit der

Bestimmung gewidmet, daß eine naturwissenschaftliche Be-
schreibung des Gmörner Comitats verfaßt werde. Mit der
Redaction dieser Arbeit wurde der Universitätsgeograph Jo-
hann Hunfalvy betraut. Das unter der Presse befindliche
Werk soll bereits sehr vorgeschritten sein.
* (S. V. Koberer.) Samstag verschied in Bohan-
nischad der Prager Verlagshändler Herr Zganz Leo-
pold Koberer, er hatte sich vor kurzem zur Cur dahin be-
geben, erlag daselbst jedoch seinem bereits länger andauern-
den Leiden.
* Am 27. d. M. entstand in einem Schanklocal
in Kietl beim Tanz eine Schlägerei zwischen öster-
reichischen und preussischen Soldaten, bei welcher das Croile
für die Oesterreicher Vorrecht ergriff. Acht Oesterreicher und
eine größere Anzahl Preussen (die genaue Ziffer ist nicht
bekannt) wurden bleibend, die übrigen durchweg unerblich.
Von den beiderseitigen Commandanten sind zweckmäßige
Maßregeln zur Verhinderung ähnlicher bedauerlicher Excesse
getroffen worden. Die „Wiener Abendpost“ glaubt den Ver-
fall erwähnen zu sollen, schon um der Entstehung übertrie-
bener Gerüchte vorzubeugen, die sich allenfalls an denselben
knüpfen könnten.
* (K. M. Benedek und sein sterbender
Bruder.) Feldzeugmeister Ritter von Benedek hatte in
nächtlicher Nähe von Wien einen Bruder, Carl von Bene-
dek, der ein beliebter und geachteter Arzt in Rudolfsheim
ist. Dieser erkrankte, sein Zustand verschlimmerte sich in
Bedenken erregender Weise und in der ahnenden Voraussicht
seines Todes drückte er seiner Gattin den Wunsch aus, er
möchte noch an diesem Tage seinen Bruder sehen. Die
Frau sah in die Wohnung des Feldzeugmeisters. Wie
das „Jbid.“ erzählt, traf sie ihn und den Chef des Gene-
ralstabes, den Baron Henckels, wie beide auf dem Boden
lagen und die über den Fußboden gespannte Karte studirten.
In fliegenden Worten theilte die Frau den gefährlichen Zu-
stand des Patienten und dessen Wunsch mit. Der Feldherr
wirft sich rasch in die Uniform und will zu seinem Bruder
eilen. In demselben Augenblicke tritt aber ein Hofdiener
mit einem versegelten Schreiben ein. Benedek öffnet rasch
dasselbe und durchfliegt es. Stumm tritt er hierauf auf
die Frau seines Bruders zu, schließt sie in die Arme, drückt
einen langen heißen Kuß auf ihre Lippen und sagt mit
schmerzbelegter Stimme: „Meine Pflicht ruft mich, ich muß
noch heute abreißen. Ueberbringen Sie diesen Kuß meinem
Bruder, den ich vielleicht nicht mehr sehen kann.“
* (Heil dir im Siegeskranz!) Dem Wiener
Magistrate ist heute folgende, natürlich unfrankirte, Zuschrift
aus Berlin angekommen:
„Dem wohlwollenden Magistrate die ganz gehorsamste
Bitte, daß das Billeet-Amt (Einquartierungs-Amt) schon heute
informirt werde betreffs der Einquartierung und Unterbrin-
gung der preussischen Truppen in Wien, da es am 14.
Juni, als dem Einzuge in Wien, etwas zu viel Arbeit
gibt.
Schließlich bittet sich Unterzeichneter bei Vorzeigung
der Copia hujus ein Quartier bei den Verwandten des
Herrn Benedek aus, da ich denselben in mein Herz geschlos-
sen, und hoffe, ihn zu betrauern; das Billeet mit Verpflegung
bekommen dann jedenfalls zurück.“
Berlin, 26. Mai 1866.
Rustenebeck.
Ober-Gefreiter der Apfundenigen Batterie als Zieler
des Geschüzes gegen Benedek.“
Die Sache ist zu verrückt, bemerkt hierzu die „N. fr. Pr.“
um sich darüber zu entziehen, und wir theilen das Schrift-
stück auch lediglich in der Absicht mit, um unsere Leser über
diesen Chimborasso von „Berliner Klauen“ lachen zu
machen.
* (Mutterliebe.) Auf einer kleinen Eisenbahn-
Station in Böhmen, unweit der mährischen Grenze, hatten
die Bahnbeamten in der letzten Zeit häufig ein altes Milt-
terzunge bemerkt, das sich zu jedem vorüberfahrenden Milti-
tärzuge einstellte, und so lange geduldig wartete, bis der
letzte Wagon wieder die Station verließ. Niemand kannte
die alte Frau, und da sie mit Niemandem sprach, kümmer-
ten sich die Leute auch nicht weiter um sie. Vor wenigen
Tagen hatte sie sich auch wieder auf ihrem Posten einge-
funden. Ein Militärzug brauste heran. Plötzlich ertönt aus
einem der Waggon ein Schrei, die alte Frau antwortet,
ein junger Soldat erscheint an einem Wagenfenster, schwingt
sich auf die Brüstung und springt, während der Zug in ein
langsameres Tempo übergeht, mit einem mächtigen Sage auf
den Bahndamm hinab. Im nächsten Augenblicke lagen sich
Mutter und Sohn schluchzend in den Armen. Zehn Meilen
Wegs hatte die alte Frau zu Fuße gemacht, um ihr Kind
— zwei Minuten lang sehen zu können. Der Mahnruf des
Schaffners schreckt den wackern Jäger aus den Armen seiner
Mutter. Noch einen Augenblick, noch eine Umarmung, der
Soldat springt wieder in seinen Wagon und der Zug setzt
sich in Bewegung. Mit Aufgebort aller Kräfte tauft die
alte Frau eine Weile neben dem Wagon ihres Sohnes her,
dann sinkt sie in die Knie, streckt laut schluchzend die Arme,
wie segnend nach dem entweichenden Train aus und verweilt
in dieser Stellung, bis der letzte Wagen ihren Rücken
entschwunden ist!
* Die Sympathien fremdländischer Aerzte für Oester-
reich manifestiren sich, wie die „Allg. Wien. medic. Ztg.“
schreibt, in Thatsachen. Der Professor der Chirurgie in Bas-
sel, Dr. Soerh wurde jenseits der italienischen Regierung
aufgesucht, als Feldarzt in piemontesische Dienste zu tre-
ten. Derselben Ansinnen leistete er nicht nur keine Folge, son-
dern theilte vielmehr der feldärztlichen Direction den Wunsch
mit: für die Kriegsdauer seine chirurgischen Kenntnisse und
Erfahrungen der österreichischen Regierung zur Verfügung
stellen. Auch ein schwedischer, in Wien hospitirender Regi-
mentarzt, Dr. Bergmann ist dem Vermögen nach in
den österreichischen Felddienst getreten. Außer den jetzt zahl-
reicher stattfindenden Anmeldungen von inländischen Docto-
ren zum Eintritt in die feldärztliche Branche haben sich
auch viele Aerzte aus Paris, Upsala, Frankfurt, Holstein,
Sachsen, anderen kleineren deutschen Staaten und auch aus
der Schweiz gemeldet.
* (Beleidigung eines fünf Wochen
alten Kindes.) Am Samstag den 26. d. wurde ein
absonderlicher Proceß gegen die „Berliner Börsen-Zei-

tung“ verhandelt. Es handelte sich um die Anklage wegen
„Beleidigung eines fünf Wochen alten Kindes“, das „Ver-
halten“ (!) dieses Kindes sei in dem incriminirten Artikel
in ironischer und erwerbender Weise besprochen. Der Fall
verhält sich so: Die „Kreuzzeitung“ vom 23. December
vorigen Jahres enthält einen Bericht über die Bohnahme
der Tante des am 14. November vorigen Jahrs geboren-
en Sohnes des Prinzen Friedrich Carl; unter Hinweis auf
diesen Bericht brachte die Nummer 603 der „Börsen-Zei-
tung“ eine kleine Notiz, in welcher dem Hofstane der „Kreuz-
zeitung“ gegenüber das Verhalten des kleinen Täuflings in
scherzhafter Weise, indem derselbe nämlich wie ein Gewächse-
ner behandelt wurde, dargestellt war. Es wurde die An-
klage aus §. 77 des Strafgesetzbuches, wegen „Beleidigung
eines Mitgliedes des königlichen Hauses“ erhoben. Vor dem
Audienz-Termin hat der Verfasser des Artikels, Schrift-
steller Brockhoff, auf Erhebung eines Beweises zur Ver-
theidigung angetragen, indem er drei medicinische Autorität-
ten zur Beantwortung der Frage vorschlug, ob ein fünf-
wöchiges — Kind ein „Verhalten“ habe, oder, wie er be-
hauptet, bloß „verhalten“ (ge-, ab-, an-, unterhalten) werde;
falls das Letztere festgestellt werde, so sei eine Beleidigung
durch ironische Darstellung des „Verhaltens“ undenkbar.
Im andern Falle aber, wenn sich nämlich der kleine Prinz
„verhalten“ habe, wolle Angeklagter mehrere Zeuginnen
(drei Hofdamen und die Amme) darüber vernommen wissen,
daß der Täufling sich in der That nicht ganz richtig verhal-
ten habe, denn er habe geschrien. Das Stadtgericht hat
diesen Beweisanspruch abgelehnt. Der Angeklagte Brockhoff
führte aus, daß seine Notiz ihre Ironie gegen die „Kreuz-
zeitung“, nicht aber gegen den kleinen Prinzen lehre. Wie
sei es denkbar, daß ein vernünftiger Mensch ein Kind von
fünf Wochen beleidigen wollte! — Der Gerichtshof sprach
das „Nichtschuldig“ aus.
* (He Wenzel!) In dem Fenster des Postgebüdes
in der Josefstadt (Wien) ist ein Brief mit der Aufschrift:
„An pane Wenzel meiniges, er weiß schon, wu.“ Der
Briefträger weiß aber nicht wo der Wenzel ist.
* (Der erste Schnellsegler.) Das schnellste
Schiff auf der See ist die Dampfboot des Vicekönigs von
Egypten, Mahroussa, welche in vorübergehender Woche die
Strecke von Southampton bis Malte in der beispiellos kurzen
Zeit von 157 Stunden zurücklegte. Der Schaufelrad-
dampfer ist von 1800 Tonnen, seine Maschine von 800
Pferdekraft; dieselbe gebraucht mit vollem Dampf arbeitend,
sieben Tonnen Kohlen per Stunde. Die Nacht ist in London
gebaut und soll 166,000 Pfd. St. gekostet haben.
Veränderungen in der k. k. Armee.
Ernennungen:
Der Oberlieutenant Georg Stubenrauch von Tannen-
burg, des Infanterieregiments Ritter von Benedek Nr. 28 zum
Obersten im Generalstabe;
der Oberkriegscommissar erster Classe Anton Fellner, des
zeitlichen Ruhestandes, unter gleichzeitiger Reactivierung und Ueber-
setzung in das Verpflegungscommissariat als Oberverpflegungscommissar erster
Classe, zum Verpflegungsreferenten beim Landesgeneralcommando zu
Udine, und
über Oberverpflegungscommissar erster Classe Eduard Mag-
ner zum Verpflegungsreferenten beim Landesgeneralcommando zu
Temesvár.
Pensionierungen:
Der Oberlieutenant Johann Wieser Eder von Brun-
neck, des Infanterieregiments Constantin Großfürst von Rußland
Nr. 18;
der Kriegscommissar Alois v. Saar, mit dem Titel und Cha-
racter eines Oberkriegscommissars zweiter Classe.
Handels- und Börsennachrichten.
J. L. Gr. Kifinda, 30. Mai. (Orig. Ber.) Der
Frost der in der Nacht vom 23. auf den 24. das ganze
Land so schwer heimgesucht, hat auch hier arge Verwüstun-
gen angerichtet, doch sind die Schäden nur in den Wein-
gärten als totale anzunehmen, während der Mais sich
langsam zu erholen beginnt, da nur die Blätter dieser
Pflanze von der Kälte getroffen sind, die Wurzel, und der
wenn auch noch zarte Stamm ihre Triebfähigkeit, dadurch
constatiren, daß sich neues Laubwerk entwickelt, und die ver-
dorrenen Blättchen abfallen, somit bei günstigem Witterungs-
verlauf, in dieser Richtung sich Alles noch gut machen
kann.
Korn wurde auch nur theilweise beschädigt.
Das die wöchentliche Getreidegeschäfts war in Folge
des allgemeinen Schreckens, den der Frost verursachte, ein
sicherhaft erregt; während Käufer von Weizen und Mais
Concessionen bis 30 kr. per niederröster. Maß bewilligten,
hielten Bestizer von Vorräthen mit Ausdauer fest und
wollten sich zu verkaufen nicht verstehen, nur in Consum
war einige Nothigkeit zu abnormen Preisen und wurde für
Mais bis fl. 2.20 per metrisches Maß. Weizen bezahlt, 8—10
Tage kann es noch dauern, bis sich die Panique gelegt ha-
ben dürfte, und das Geschäft seinen normalen Lauf verfol-
gen wird.
Die Witterung ist angenehm warm und waren in
der Umgebung kleine Strichegen, während hier noch immer
ausgiebige Niederschläge regenschützig erwartet werden.
Die übrigen nominellen Preise sind: Weizen
87—88 pfd. fl. 3.35—3.45. — Mais fl. 2. — Hafer
45—46 pfd. fl. 1.80—1.85.
P. L. Peit, 30. Mai. Die rauhe Witterung, welche
wir in der verfloßenen Woche hatten, ist, wie sich erwarten
ließ, nicht auf Ungarn beschränkt geblieben. Auch in den
Landestheilen jenseits der Leitha hat der Frost besonders die
Weingärten schwer beschädigt. Aus Deutschland laufen eben-
falls lebhaft Klagen ein, doch scheint Süddeutschland härter
als Norddeutschland betroffen worden zu sein. Aus Bres-
lau schreibt man dagegen, die kühle Witterung habe mehr
genützt als geschadet, indem sie das Ungeziefer vernichtet
habe. Die meisten deutschen Märkte haben in Folge dessen
eine etwas festere Tendenz angenommen. Aus Berlin mel-
det man, daß nach dem gefallenen warmen Regen der Um-
fang des Schadens stärker hervortritt als zuvor.
An unserem Getreide markte erhielt sich für

Weizen große Festigkeit, und wurden bei lebhafter Frage
zum Consum wie zur Speculation abermals 10—15 kr.
höhere Preise bewilligt. Man verlor 85—86 pfd mit fl.
3.75 Cassa, 86½—89 pfd. á fl. 4.10 3 Monat, 78—89 pfd.
á fl. 4.25 3 Monat, 88—89 pfd. á fl. 4.20 und 88½—89
pfd. á fl. 4.10, Beides Cassa. — Roggen war sehr fest
und in steigender Tendenz und fand á fl. 3.50—60 willige
Nehmer. — Hafer war unverändert fest bei ruhigem
Geschäft.
Delfaaren. Die Ansicht, daß auch der Reys vom
Frost stark beschädigt worden sei, scheint an Verbreitung
zu gewinnen, und ging es in diesem Artikel minder merk-
lich fester, so daß á fl. Käufer blieben, während Ab-
geber mangelten.
Szegedin, 29. Mai. Den ungeheuren Schaden, wel-
chen der Frost verursachte, können wir erst jetzt recht beur-
theilen, nachdem wir von allen Theilen unserer Umgegend
genaue Berichte bekamen. Außer den Bistolen und Weins-
stöcken, die mit wenigen Ausnahmen total zu Grunde ge-
richtet wurden, litt namentlich noch der Kohlraps bedeutend.
Bekanntlich wird dieser um 14 Tage später geerntet als der
kleinförnige, und daher befand sich derselbe noch in ganz
grünem Zustande und man kann ohne Uebertreibung anneh-
men, daß 50 p St. davon verloren sind. Der Banater klein-
förnige litt auch, doch bedeutend weniger, und dort, wo er
schon der Reife nahe war, beinahe gar nichts. Die Größe
des Frostschadens war nach der Lage des Feldes sehr ver-
schieden, bei höheren Lagen ist derselbe geringer, bei tieferen
größer. Der Kukuruz scheint sich schon theilweise zu erholen;
vorzüglich günstig würde es auf dessen Wachstum ein-
wirken haben, wenn selber den Erde gleich abgeschnitten wor-
den wäre, da die Wurzel gesund ist und dadurch die Trieb-
kraft stärker geworden wäre. Auch Erdäpfel und der be-
reits ansgelegte Tabak treiben schön. Die Pflanzen sind
größtentheils durch Decken und Rauch erhalten worden,
Schlechter ist es mit dem Paprika. Bekanntlich bauen die
Bauern hier sehr viel an, doch erst Mitte Juni. Daher
sind es nur die Pflanzen, die total zu Grunde gegangen sind,
und bei der vorgerückten Jahreszeit auch schwerlich mehr
erzeugt werden können. Korn und Weizen hat hier wenig
gelitten. Das Getreidegeschäft ist fest, die Preise von Korn,
Weizen um Kukuruz na 20—25 kr. höher. Witterung nach
etwas Regen angenehm und warm.
Wien, 29. Mai. (Led. r.) Der große Bedarf an
Militärschuhen und anderen Ledererzeugnissen für die Arme,
hat einen starken Umsatz in Leder bewerkstelligt, und die
Preise der meisten Gattungen vertheuert. Selbstverständlich
hat auch der hohe Stand des Agio dazu beigetragen. Die
rege Nachfrage für gegerbtes Leder äußerte sich nicht minder
in rohen Häuten und Fellen, indem die Fabrikanten jetzt eine
größere Thätigkeit entwickeln, und viel rohe Waare consumiren.
Dagegen bleibt das sogenannte Commercagegeschäft äußerst be-
schränkt, und klagen die Detailisten sowohl hier wie auf
dem Lande über schwachen Absatz, was für dieselben um so
empfindlicher ist, da sie sich beim Einkaufe den höheren
Preisen fügen müssen. Man notirt Pfundleder fl. 95—105,
Ruhleder braunes fl. 95—110, lohbares fl. 85—95, Kamm-
leder fl. 75—80, Blankleder fl. 80—95, Kalbleder Wiener
fl. 220—225, rohe Ochsenhäute fl. 54 bis 60, Kuhhäute fl.
52—65, Kalbfelle Wiener fl. 115—120, ungarische fl.
110—112, polnische fl. 76—78 per Centner.
Wien, 29. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Der
Auftrieb auf dem gestrigen Schlachtwiehmärkte betrug 2746
ungarische, 718 galizische und 913 inländische Ochsen. Da-
von wurden von Wiener Fleischern 1636, von Landfleischern
1446 und außer dem Marke 2 Stück angekauft; unverkauft
gingen aus Land 1233 Stück. Das Schätzungsgewicht war
per Stück 500 bis 720 Pfund. Der Ankaufspreis stellte
sich per Stück mit fl. 135—195 und per Centner mit fl.
26—28.50 heraus.
Bestischeen vom 31. Mai.
Herr Szentpétery Antal Nagel 1 6
„ Ernst Richter 4 9
„ Gustav Kostka 1 5
„ Ráray Imre 1 4
„ Josef Müller 1 4
„ Róvér Gábor 1 3
„ Mathias Vas 1 3
„ Bernhard Blau 1 1
„ Marton Deuljch 1 1
„ Georg Brielg 8
„ Maximilian Ritz 3
„ Alois Horváth 2
„ Johann Domány 1
„ Eduard Schwesfer 1
Außerdem wurden 104 Zweier und 104 Einser geschossen.
Einladung.
Der Arader Casino-Verein wird Sonntag den
3. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, eine Aus-
schußsitzung abhalten, wozu die pl. t. Ausschußmitglieder
hiemit höflichst eingeladen werden.
Arad, 1. Juni 1866.
Von der Bereins-Zeitung.
Ofner k. k. Lotto-Ziehung vom 30. Mai.
78 3 77 52 12
Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 1. Juni 1866.
5% Metalliques 57 25
5% National-Anlehen 61 60
1860. Staatsanleihe 71 50
Bankactien 663 —
Creditactien 126 10
Wechsel-Cours.
London 124.—
Silber 126.—
Dutaten 5.97

**Excitation-
Kundmachung.**

Saut Beschluss des löbl. Arader städtischen Gerichts, 3. 7012 ex 1865, wird das verlassenschaftliche Haus in der Peter- und Paul-Gasse Nr. 10, sammt Hausgrund, nach verlassenschaftlicher Versteigerung auf 3236 fl. 2. W., im Wege einer am 25. Juni l. J., im erforderlichen Falle am 30. Juli l. J., jedesmal Vormittags 10 Uhr, in dem städtischen Grundbuchs-Amt abzuhaltenen Excitation über oder um den Schätzungspreis veräußert.

Franz Prohászka.
(356-1.2) beauftragter Magistratsrat.

1346 (124-1.3)
1866.

Arverési hirdetés.

A pécskai k. k. tiszartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy az iteni magtárban létező termények, nevezetesen, 166 méter kétszeres buza, 287 kupa, 1600 kukorica (esélyes) nyilánnyos arverés utján eljárnak adatai.

Mely arverésnek határ ideje l. évi Junius hó 11. napjára határozott.

Venni kívánók a fenn kitett napra a pécskai tiszartóság irodájába, a hol az arverés reggeli 9 órákor kezdődni fog, a kellő 10 száztali bánópénzzel ellátva, ezennel illetőden megvárhatnak.

Az arverés befejeztével utógeret el nem fogadjatik.

Pécskán május hó 26. 1866.

K. k. tiszartóság.

Kundmachung.

Von Seite des k. k. Verwalteramtes wird hiermit kundgegeben, daß die in dem Pécskaer Fruchtmagazin erliegenden herrschaftlichen Früchte, als:

166 Megen Halbfucht, 287 Gerste.

1600 Anfurug in Kolben - im Wege einer am 11. Juni l. J. in der Pécskaer k. k. Verwalteramts-Ranglei abzuhaltenen öffentlichen Excitation veräußert werden.

Kauflustige werden auf den beflagten Tag mit dem 10pSt. Neugelbe versehen, geziemend furlgeladen. - Nach Schluß des Excitations-Aktes werden keine Nachbete angenommen.

Vécska am 26. Mai 1866.

K. k. Verwalteramt.

**Ein ausgefitte-
ter Knabe**

wird als Lehrling in der Eisenhandlung des Carl Kneffel sogleich aufgenommen.

(355-3.3)

**Allerneueste grosse
Capitalien-
Vertheilung**

von 2 Mill. 677,250 Mark, bei welcher nur Gewinne gezogen werden,

genehmigt und garantirt von der Staats-Regierung.

Ein Staats Originalloos kostet fl. 8. - Zwei halbe dito. kosten fl. 8. - Vier viertel dito. kosten fl. 8. - Acht achtel dito. kosten fl. 8. - österr. Währ.

Bei Entnahme von 11 Losen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 17,600 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 17,500, 2mal 15,000, 2mal 12,500, 2mal 10,000, 1mal 7500, 5mal 5000, 5mal 3750, 2mal 3000, 105mal 2500, 5mal 1250, 105mal 1000, 5mal 750, 120mal 500, 235mal 250, 19,700mal 117 Mk. etc. etc.

Beginn der Ziehung am 14. Juni d. J.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn“ wurde bei mir erst am 28. Februar d. J. und zwar zum 21-stenmale das grosse Los, am 4. April d. J. der allergrösste Hauptgewinn und jüngst am 24. vorigen Monats schon wieder zwei der grössten Haupttreffer gewonnen.

Das anhaltende Glück meines Geschäftes zeigt sich also bei jeder Gewinnziehung!

Auswärtige Aufträge mit Rimesen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach der Entscheidung zu. (359-1,4)

Lz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Berantheiliger Redacteur: H. Goldscheider.

Nathan Steinitzer.

Zimmermaler und Anstreicher in Arad, (172-13) Hauptplatz Nr. 3, im Winkler'schen Neugebäude, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publicum zur Uebernahme aller Gattungen Zimmermalereien, Anstreicher-, Glaser- und Lackir-Arbeiten, die auf das Solideste und billigste effectuirt werden.

Auch befindet sich dabeist ein großes Lager sowohl von geriebenen Oel- als auch trockenen Farben, Firnis und allen Gattungen Lack, wie auch von Pinseln zu den billigsten Preisen.

Der Obgenannte ist feiner bereit, jeder p. t. Kundschafft auf das Genueste anzugeben, wie viel Farbe man zu irgend einem Gegenstand benötigt, um denselben selbst ausführen zu können, so wie er auch jedwede Farben-Mischung nach Belieben und auf das Prompteste effectuirt.



Niederlage in Arad:
Bischofgasse Nr. 5.

Um die Hälfte

liefert das „Central-Depot“ der ersten und grössten Leinen-Wäsche-Niederlage in Wien, Tuchlauben 11, die billigste und beste fertige Leinenwäsche für Herren, Damen und Kinder, in jeder Größe und Qualität, als auch weisse und elegante farbige Sendungen in allen Größen, schonster Façon, zu sehr ermässigten Preisen, das selbe unbedingt übertraffen müssen und bei dem kleinften Verlust zu weiteren Bestellungen Veranlassung finden.

Für Echtheit, gute Arbeit, passende Façon wird gebürgt. Hemden, welche nicht conveniren, werden retour genommen.

Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit:

Weißgarn-Leinenhemden, glatt anstatt fl. 3.- nur fl. 1.50
Feinere Sorten mit Faltenbrust anstatt fl. 4.50 nur fl. 2.50
Feine Jrländer oder Nürnberger Hemden anstatt fl. 6.- nur fl. 2.80
Feine Hamb. Hemden Handgeputzt anstatt fl. 7.50 nur fl. 3.50
Allerf. Hamb. Hemden schönste Handarbeit anstatt fl. 10.- nur fl. 4.50

Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit und Handstickerei.

Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug anstatt fl. 4.- nur fl. 1.90
Feine Schweizer-Hemden, Faltenbrust anstatt fl. 5.50 nur fl. 2.80
Neue Façon, in Herz und Raver gestickt anstatt fl. 6.50 nur fl. 3.50
Elegante, neue Façon, gestickt anstatt fl. 7.- nur fl. 3.50
Maria-Antoinette-Miederhemden anstatt fl. 6.50 nur fl. 3.-
Victoria, gestickt und mit echten Valenciennes anstatt fl. 16.- nur fl. 7.-

Neueste Damen-Regligées und Feinstr-Mäntel.

Elegante aus feinstem Perfall anstatt fl. 11.50 nur fl. 5.50
Aus englischem Stoff, gestickt anstatt fl. 18.- nur fl. 8.50
Damen-Unterhosen aus Schirting feinst anstatt fl. 4.- nur fl. 2.-
Damenhosen gestickt, Reimwand anstatt fl. 6.- nur fl. 2.80
Damen-Nachtkorsetts, glatt anstatt fl. 5.50 nur fl. 2.80
Elegante, reich gestickte Korsetts anstatt fl. 12.- nur fl. 5.50
Damen Nachtkemden mit langen Aermeln fl. 3. 3.50 bis 4.50.

Feinste Herren-Leinen-Unterhosen.

Jrländer Weben 48 Ellen anstatt fl. 34.- nur fl. 17.-
Feinste Jrländer oder Nürnberger 50 Ellen anstatt fl. 60.- nur fl. 24.-
Gute Leinen-Sacktücher, das halbe Dugend fl. 1. 1.50, 1.80 bis fl. 2.- Feinste Sacktücher, auch in Leinen-Battist, das halbe Dugend fl. 2. 2.50. - Bestellungen aus den Provinzen werden schnell und bestens zugehend. Bei Bestellungen von Hemden bittet man um Angabe der Halsweite. (328 3,12)

Adresse: An das Central-Depot der ersten und grössten Leinen-Wäsche-Niederlage des **Louis Modern**, Wien, Tuchlauben 11.

**Excitation-
Kundmachung.**

Das zur Concursmasse des Alexander Sidogh gehörige, in Arad am Hauptplatz unter Nr. 10 liegende, aus gutem Material erbaute und auf 35579 fl. geschätzte stöckige Haus sammt Grund wird zu Folge Beschlusses des Concursgläubiger-Ausschusses, 3. 29.1866, da die zweite Excitation ohne Erfolg geblieben ist, bei der am 14. Juni 1866, Nachmittags 3 Uhr abzuhaltenen dritten und letzten öffentlichen Excitation auch unter dem Schätzungswerte, jedoch nicht unter 25000 fl. dem Meistbietenden hintanzugeben.

Kauflustige müssen ein Neugelb von 2000 fl. erlegen.

Die günstigen Excitations-Bedingnisse sind bei dem Massurator, Advokaten Josef Varjasy zur Einsichtsnahme deponirt.

Sign. Arad am 28. Mai 1866.

Josef Varjasy.
Massa-Curator.

**Die Fortpflanzung
des Menschen.**

Zweite, mit Krankengeschichten etc. vermehrte Auflage. Belehrungen über Schwangerschaft, Selbstbefleckung, Samenflüsse, Bleichsucht, Unvermögen, Syphilis etc. nebst Heilung, und Dr. Rodet's von der Akademie zu Cadix preisgekröntes sicherstes

Schutzmittel

gegen geheime Krankheiten mit Abbildungen der männlichen und weiblichen Genitalien. Preis 1 fl. 3. W.; bei Franco Kreuzbandsendung 10 kr. mehr, bei Nachnahme 40 kr. mehr.

Zu beziehen vom Verfasser unter der Adresse:

Dr. A. Eyber, Pest.
Josephgasse Nr. 66 im eigenen Hause. In Arad anoh in der Buchhandlung der **GEBRÜDER BETTELHEIM** zu haben.

**MATICO-INJECTION
UND MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & Co. Apotheker in Paris**

Dieses Schuttmittel, welches aus ein einzigem der vornehmsten Salze besteht zur schnellen und unfehlbaren Beseitigung der Gonorrhoe, ohne jegliche Beschädigung von Zellen und Eingeweiden innerlicher Theile. Der Arzt Dr. Matico und die Matico's der Pariser Mediziner haben seit dem Erscheinen dieses Mittels auf alle anderen Heilmittel verzichtet. Die Injection wird beim Beginn der Krankheit angewendet, die Capseln in allen chronischen und veralteten Fällen, welche nach dem Gebrauch von Copalun, Gubben und anderen auf metallischer Basis bereiteten Injectionen nicht haben weichen wollen. Niederlagen in allen bedeutenderen Apotheken Oesterreichs. (26-20,24)

Ferdinand Albrecht,
Tischlermeister und Möbeldändler,

empfiehlt einem hochgeehrten Publicum sein großes **Möbel-Lager**, bestehend in allen Gattungen fertigen Tischler-, Tapezierer- und Rohr-gelechte-Arbeiten zu den billigsten Preisen

Hauptplatz im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, rückwärts im 1. Stock. (954-22,52)

Megjelent

GOLDSCHIEDER H.

könyvkereskedésében **ARADON,**

a fötören, Ackermannféle házban kapható: (358-1,3)

Két sziv harcza.

Regény két kötetben. Irta Beniczky-Bajza Lenke. - Ára 2 ft. 50 kr.

Ujabb árny- és fényképek.

Idősb Kakay Aranyostól. Ára 2 ft.

A lég urai.

Irta Gr. Lázár Kálmán, a magyar k. természetstudtársulat tagja sat. sat. 10 nagy színnyomatu fametszvényvel és számos könyvnyomatu ábrával. Diszkrétésben. - Ára 5 ft. 50 kr.

A magyar királyi szék betöltése

és a *pragmatica sanctio* története. Irta Salamon Ferencz. - Ára 2 ft.

MEGYERENDEZÉS.

Irta Kovách László (Visontal). Ára 80 kr.

Az 1865-dik évi december 10-dikére hirdetett országgyűlés képviselőházának naplója.

Első kötet. - Fenyvesi Adolf és Könyí Manó gyorsíró-főnökök közreműködésével szerkeszté GREGUSS AGOSTON, a m. t. akademia rendes tagja.

A gégebajok.

Irta Navrátil Imre, orvos, sebész-tudor s a t. - Számos a szövegbe nyomott fametszettel. - Ára 3 ft.

Gyógyszertan.

Irta Balogh Kálmán, orvostudor, Ny. R. tanár s a t. - 74 a szöveg közé nyomott fametszettel. - Ára 3 ft.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	29. Mai.		30. Mai.		29. Mai.	30. Mai.		29. Mai.	30. Mai.			
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.		Geld.	Waare.		
5% österr. Währ.	50.60	50.80	50.25	50.75	143.50	144.00	124.50	178.00	20.-	21.-	21.00	21.00
5% National	61.50	61.57	61.75	62.-	152.60	152.80	152.10	152.20	21.-	22.00	21.50	22.00
5% Metallique	55.50	55.75	55.-	55.25	154.00	156.00	155.00	156.00	11.00	15.-	11.-	15.00
Rf. Gemo-Deutsch.	12.50	13.50	12.50	13.50	122.50	123.00	122.00	123.00	16.00	17.50	16.-	17.50
Rf. von 1839	127.00	128.00	124.-	125.-								
detto fünflet.	126.00	127.00	123.00	124.00								
Rf. von 1854	70.75	71.00	69.-	69.50								
Rf. von 1860	72.75	72.90	71.50	72.00	62.50	63.25	62.50	63.50				
detto fünflet.	79.00	82.00	96.00	96.20								
detto vom Jahre 1864	62.70	62.30	86.75	86.50								
detto 2 à fl. 50	10.50	11.00	92.50	93.25								
Nudolfs-Rf.	73.-	73.50	78.20	77.65								
5% Steueranlehen	67.50	67.50	67.-	68.-								
5% Silb. 1864	73.35	73.75	67.95	68.-								
Steueranlehen	68.57	69.25	67.50	68.90								
5% Silberanl. 1865												
Industrieactien.												
Creditactien	128.20	128.40	126.90	127.10	102.-	102.50	100.50	101.00	5.90	5.92	5.95	5.-
Banquactien	65.-	65.-	63.-	66.00	74.50	75.00	75.-	75.-	5.90	5.92	5.95	5.97
Anglo-österreichische Bank	66.00	67.00	64.00	65.00	106.75	107.75	89.-	89.-	10.08	10.10	10.18	10.93
Comptableauf.	522.-	525.-	523.-	522.90	47.-	48.-	67.00	67.00				20.-
Donau-Dampfsch.	414.-	416.-	412.00	414.00					19.30	19.35	19.25	19.-
									10.65	10.75	10.60	10.30
									12.45	12.55	12.50	12.76
									1.86	1.87	1.88	1.8560
									124.00	125.00	125.00	126.-